Das Jauntal und seine Beziehungen zu den Regionen Sense und Greyerz

Autor(en): **Schuwey, Beat**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Beiträge zur Heimatkunde / Verein für Heimatkunde des Sensebezirkes und der benachbarten interessierten Landschaften**

Band (Jahr): **48 (1978)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-956681

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Steuerpolitik

Die Einkommen unter Fr. 30 000.— sind in unserem Kanton zu stark belastet und sollten dem schweizerischen Mittel angenähert werden. Durch die Einführung eines horizontalen Finanzausgleichs sollten die heute bestehenden großen Unterschiede bei den Steueransätzen der Gemeinden reduziert werden, um die Wohnattraktivität der schwächeren Gemeinden zu fördern.

Das Jauntal und seine Beziehungen zu den Regionen Sense und Greyerz

Von Beat Schuwey

Wie im Sensebezirk haben sich auch die Gemeinden des Greyerzerbezirkes zu einem Zweckverband zusammengeschlossen, um in den Genuß der Investitionshilfe für das Berggebiet zu gelangen. Dieser Verband heißt «Association pour l'aménagement, le développement et l'équipement de la Gruyère». Präsident ist unser Oberamtmann, Robert Menoud. Die Gründung dieses Zweckverbandes stellte in der Region Greyerz überhaupt keine Probleme, da diese Region, mit Zentrum Bulle, in allen Teilen dem Bundesgesetz über Investitionshilfe für das Berggebiet entspricht und geographisch gesehen ideale Voraussetzungen erfüllte, um als Region anerkannt zu werden. Im Bestreben, die Planungsarbeiten zu vereinfachen, wurde der Bezirk in sechs Sektoren eingeteilt. Diese Unterregionen führen alle sternförmig zum Zentrum Bulle, unserem Bezirkshauptort.

Eine dieser Unterregionen ist das Jauntal mit den fünf Gemeinden Châtel-s. Montsalvens, Crésuz, Cerniat, Charmey und Jaun. Diese fünf Gemeinden zählten 1975 zusammen 2518 Einwohner, wobei Charmey mit 1 200 und Jaun mit 800 Einwohnern den Hauptanteil stellten. Unsere wirtschaftliche Situation ist vergleichbar mit jener des Senseoberlandes. Ein großer Teil der Bevölkerung ist in der Landwirtschaft tätig. Jaun zählt heute noch 54 Bauernbetriebe. Holzindustrie und Baugewerbe sind eine nicht zu unterschätzende Verdienstquelle. Cerniat beherbergt eine kleine Industrie im medizinischen Bereich. Charmey und Jaun besitzen je ein Elektrizitätswerk, wobei jenes von Jaun Privatbesitz von Jaunern ist und ungefähr 70 % unseres Energiebedarfes erzeugt. Ein wichtiger Erwerbszweig bildet das Militär, sei es unsere

Festungswacht oder die verschiedenen Einheiten, die hier ihren WK absolvieren. Unsere Bevölkerung ist seht militärfreundlich eingestellt und die Gemeindebehörde ist bestrebt, das gute Verhältnis zur Armee aufrechtzuerhalten.

Infolge unserer geographischen Lage abseits der großen Verkehrsadern wäre es natürlich Utopie, hier im Jauntal eine große Industrie ansiedeln zu wollen. Hingegen ist das Jauntal wegen seiner Höhenlageseiner Landschaft mit den einzigartigen Naturschönheiten geradezu ideal gelegen, um den Sommer- und Wintertourismus zu fördern. Gelegenheit zur sportlichen Betätigung und Freizeitbeschäftigung ist vorhanden: Im Sommer Spielplätze, Fußballplätze, Vitaparcours, Wanderwege Fischen, Bergwanderungen, Klettern in den Gastlosen. Im Winter Skilifte, beleuchtete Skipisten für Slalom und Langlauf, eine Skiwanderloipe, die Charmey mit Im Fang und Jaun verbindet, ein Hallenschwimmbad in Charmey und Schlittelwege. Während Jaun und Charmey auf den alpinen Skisport ausgerichtet sind, ist der Fang das eigentliche Langlaufzentrum des Greyerzerbezirkes.

Ein großer Trumpf für unseren Fremdenverkehr wird die N 12 werden, die in Bulle vorbeiführt. Wie die Sensler sich für Fillistorf als Standort für eine Autobahnraststätte einsetzen, messen auch wir dem Bau einer solchen Raststätte in Avry-devant-Pont große Bedeutung zu.

Unser ganzes touristisches Denken ist darauf ausgerichtet, wenn möglich die bestehenden Anlagen noch weiter auszubauen, dadurch zusätzliche Arbeitsplätze zu schaffen und unserer Berglandwirtschaft noch mehr Nebenverdienst zu ermöglichen, dies jedoch ohne den Reiz, die Schönheit und die Stille unseres Tales, um das wir so oft beneidet werden, zu zerstören.

Innerhalb der Gemeinden des Jauntales als Unterregion der Region Greyerz nimmt das eigentliche Jauntal mit seinen beiden Dörfern Jaun und Im Fang eine ganz besondere Stellung ein. Bedingt durch unsere geographische Lage sind wir Jauner wirtschaftlich gegen den Greyerzbezirk orientiert. Als einzige deutschsprachige Gemeinde des Greyerzerlandes haben wir eigentlich mit dem deutschsprachigen Kantonsteil nur wenig Kontakt. Umsomehr sind wir auf gute Beziehungen zu den Nachbardörfern angewiesen. Dies erfordert jedoch gute Kenntnisse der französischen Sprache. Aus diesem Grund ist der größte Teil unserer Bevölkerung zweisprachig.

Beziehungen zwischen Jaun und dem Sensebezirk bestehen dennoch. Denken wir zuerst an die Sekundarschule. Alle welschen Sekundarschüler des ganzen Greyerzerbezirkes besuchen die Schule in Bulle. Bulle wäre bereit, für uns eine deutsche Klasse zu eröffnen. Unserer Ansicht nach würde jedoch die Gefahr bestehen, daß unsere Kinder nach und

nach in die französischen Klassen integriert würden. Dies könnte unter Umständen der Anfang sein einer langsamen Abkehr von unserer Jaunersprache ins Französische. Wir wollen aber unter allen Umständen unsere Sprache hier im Jauntal beibehalten. Ein sehr großer Nachteil wäre auch der Schülertransport. Unsere Kinder hätten nebst dem Schulunterricht und den Heimaufgaben jeden Tag die lange Reise nach Bulle zu bewältigen. Dies ist ein größerer Nachteil als jede Woche eine Fahrt nach Tafers zu unternehmen, wo unsere Sekundarschüler eine deutschsprachige Sekundarschule besuchen können. Zudem konnte das Unterkunftsproblem in Tafers auf eine sehr befriedigende Weise gelöst werden. Wir sind allen, die sich um unsere Kinder annehmen, sehr dankbar, den Ehrw. Schwestern des Mädchenpensionates, den Verantwortlichen der Sekundarschule und den Familien, die unsere Kinder aufnehmen.

Beziehungen zum Sensebezirk pflegen auch unsere Landwirte. Dem Hirteverband des Sensebezirkes sind auch unsere Küher und Hirte angeschlossen. Zahlreiche Bauern des Sensler Mittel- und Unterlandes geben ihre Rinder und Maischen zur Sömmerung auf unsere schönen und saftigen Bergweiden. Dadurch besteht ein reger geschäftlicher Verkehr unter Landwirten zweier Völker, die die gleiche Sprache und Kultur pflegen. Unzählige Sensler lassen es sich nicht nehmen, am Montag nach dem Eidgenössischen Bettag den Jauner Schafscheid zu besuchen. Umgekehrt hat es viele Jauner, die an keinem Plaffeien-Märit fehlen. Es ist wichtig und wünschenswert, daß gerade in bäuerlichen Kreisen der Kontakt aufrecht erhalten bleibt.

Könnte man die Beziehungen zwischen Jaunern und Senslern noch weiter verbessern? Gewiß! Zwischen dem Jauntal und dem Sensebezirk hat es jedoch hohe Berge, und Berge können bekanntlich nicht abgetragen oder versetzt werden. Es besteht jedoch die Möglichkeit, über den Berg eine direkte Verbindung herzustellen. In den ausgearbeiteten Entwicklungskonzepten Greyerz und Sense ist so eine Verbindung auch als wünschenswert vermerkt. Dieses Vorhaben wird aber nicht von allen Seiten vorbehaltlos unterstützt und zwar auf Greyerzer- wie auch auf Senslerseite. Ob der Wunschtraum vieler in Erfüllung geht, wird die Zukunft weisen. Eines ist aber sicher: Eine Straße Jaun-Schwarzsee über den Euschelspaß würde die Beziehungen Jauntal-Senseoberland noch weiter verbessern.